

## Was die letzte Hexe Europas mit Trump gemeinsam hat

US-Präsident Donald Trump sieht sich angesichts der Untersuchungen des Sonderermittlers Mueller einer Hexenjagd gegenüber. Ökonomen ziehen einen Vergleich zwischen dem politischen Wettkampf der Republikaner und Demokraten in den USA sowie den Hexenverfolgungen im Mittelalter in Europa.

Gerald Hosp 21.9.2018, 06:00 Uhr



Hat die Hexenjagd neu erfunden: US-Präsident Donald Trump. (Bild: Evan Vucci / AP)

Der amerikanische Präsident Donald Trump bezeichnet die Untersuchungen des Sonderermittlers Robert Mueller zu den mutmasslichen russischen Einmischungen in den US-Wahlkampf gerne als Hexenjagd. Den einstigen Immobilien-Tycoon als Nachfolger von Anna Göldi zu betrachten, fällt schwer. Göldi wurde 1782 in Glarus hingerichtet und gilt als eine der letzten Frauen, die in Europa wegen Hexerei verurteilt wurden. Möglicherweise gibt es doch einen Zusammenhang. Die Ökonomen Peter Leeson und Jacob Russ argumentieren, dass es zu Hexenverfolgungen vor allem in Gegenden kam, in denen Protestanten und Katholiken im Wettbewerb standen. Der Furor gegen Hexenzauber war aus dieser Sicht ein Wettstreit um die Gläubigen, indem versichert wurde, mit aller Kraft gegen das Böse vorzugehen.

Die Ökonomen untersuchten 40 000 Hinrichtungen von 1300 bis 1850 und stellten fest, dass die Zunahme an Hexenprozessen nach der Reformation begann. Der Höhepunkt wurde in der katholischen Gegenreformation um 1600 erreicht, nach 1700 gab es nur mehr wenige Verurteilungen. Sowohl Katholiken als auch Protestanten führten die grausamen Prozesse durch. Göldi wurde übrigens durch den protestantischen Rat in Glarus verurteilt. Leeson und Russ stellen auch fest, dass es Hexenjagden vor allem in Deutschland und in der Schweiz gab, Gegenden mit einem starken «Wettbewerb» zwischen den Konfessionen. In Ländern wie Spanien und Italien, in denen die katholische Kirche weniger von den Protestanten bedrängt wurde, fielen die Hexenverfolgungen weniger intensiv aus.

Das Ausnutzen von Aberglauben, das zur Schau getragene, übereifrige Einstehen für die eine Wahrheit, die unversöhnliche Auseinandersetzung zwischen zwei Gruppen: Für Leeson und Russ wird dadurch auch die politische Auseinandersetzung zwischen den Republikanern und den Demokraten in den USA beschrieben. Auch wenn nichts bei den Mueller-Untersuchungen herauskommen sollte, die Bereitschaft, gegen das «Böse» zu kämpfen, wird von demokratischer Seite gezeigt. Das heisst aber nicht, dass Trump ein Opfer ist. Schliesslich ist er der Anführer der Gegenseite, der die Hexenjagd aus dem Handgelenk und mit dem Twitter-Daumen zur Perfektion getrieben hat.